

# Neußer Zeitung

Amfliches Kreisblatt

Geschäftsstelle:  
Neußer, Neußer 1.  
Jahrespreis 57.

Anzeigen  
15 Pfg. die 7 gefaltete  
Zeile, kleinere lokale  
Anzeigen 12 Pfg., aus-  
wärtige 20 Pfg.  
Reklamen  
60 Pfg. die 3 gefaltete  
Zeile.  
Bei zwangsweiser Ein-  
treibung durch Klage oder  
in Konkursfällen  
wird der bewilligte Rabatt  
hinfällig.  
Verantwortlich für die  
Schriftleitung:  
Th. Jollen, Neuß.  
Eigene Druckerei.

Erscheint  
täglich mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
Bezugspreis  
monatlich einschließlich  
der inliegenden Beilagen  
„Kunstblätter“  
Neuß 1,50 Mk., durch  
die Post bezogen 1,65 Mk.  
mit halbjährlichem Unter-  
schlagsabgabe 1,80 Mk.,  
durch die Post bezogen  
1,95 Mk.

Verantwortlich für den  
Anzeigen-Teil:  
Joh. W. Neuß.  
Eigene Druckerei.

Druck und Verlag  
von  
Roh. Neuß, Neuß.

Nr. 279. Erstes Blatt.

Freitag, den 9. Dezember 1910. (Valeria.)

85. Jahrg.

## Politische Nachrichten.

### Deutschland.

**× Scheitern der Fernsprechnetz-Gebührenordnung?** In der Mittwoch-Sitzung des Haushaltsausschusses wurde die Abstimmung über die Fernsprechnetz-Gebührenordnung vorgenommen. Das Ergebnis ist folgendes:

§ 1: Für jeden Anschluß an das Fernsprechnetz wird eine Grundgebühr und entweder Gesprächs- oder Pauschalgebühr, je nach der Wahl des Teilnehmers, erhoben.

§ 2 wird nach der Regierungsvorlage angenommen.  
Nach dem § 3 beträgt die Gesprächsgebühr 4 Pfg. für jede Verbindung, die Pauschalgebühr bei nicht über 2000 Verbindungen 75 M. jährlich, bei 2000 bis 4000 140 M., bei 4000 bis 6000 200 M., bei 6000 bis 8000 250 M. und bei 8000 bis 10 000 300 M. jährlich. Die Höchstzahl der bei einem Anschluß zulässigen Gesprächsverbindungen ist 10 000.

Die §§ 4 und 5 werden nach der Regierungsvorlage angenommen.

§ 6 bestimmt nach einem Antrage des Gegenberichterstatters: Die in den §§ 2 bis 4 bestimmten Gebührensätze können durch den Reichsanwalt ermäßigt werden.

§ 7 regelt die Gebühren zwischen den verschiedenen Netzen nach Orten. Sie betragen für eine Verbindung bis 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung bis 20 Kilometer 10 Pfg., bis 25 Kilometer 20 Pfg., bis 50 Kilometer 25 Pfg., bis 100 Kilometer 50 Pfg., bis 250 Kilometer 75 Pfg., bis 500 Kilometer 1 M., bis 750 Kilometer 1 1/2 M., bis 1000 Kilometer 2 M., und für jede weitere angefangenen 250 Kilometer 50 Pfg. mehr.

Die §§ 8, 9 und 10 werden nach der Regierungsvorlage angenommen.

§ 11 bestimmt, daß die Anordnungen des Reichsanwalters über die Höchstzahl der zulässigen Gespräche öffentlich bekannt zu machen sind.

§ 12 legt den Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes auf den 1. Oktober 1911 fest.

Der Gegenberichterstatter betonte in der Beratung nochmals, daß es dem Handel weniger auf eine Verminderung der Belastung als auf eine Befreiung von Belastungen ankommt.

Der Berichterstatter zieht seinen Antrag bezüglich der Gebühren zugunsten des Antrages des Gegenberichterstatters zurück.

Der Staatssekretär erklärte, die in Betracht kommenden Bezirke seien das niederrheinische, das ober- und mittelhessische, das rheinisch-sächsische Industriegebiet, das Netz für Frankfurt und Umgebung und das Bezirksnetz Halberstadt. Eine Ausdehnung der Bezirke erübrige sich, nachdem für die Entfernung bis zu rund 3 Millionen der geringe Gebührensatz eingestellt sei. Bezüglich der Privatindustrie solle in Zukunft keine Minderung eintreten. Die Verwaltung müsse freilich, ihrer Verantwortung eingedenk, strenge Kontrolle üben, ohne damit irgend eine Belastung der Privaten zu verbinden. Die Zahl der Interessenten an den Gesprächen in geringer Entfernung sei gewaltig höher, als diejenige an Entfernungen von 250 Km. Es handle sich um 50 Millionen Gespräche gegenüber 7 Millionen. Deshalb sei es gerecht und billig, auf die ersteren besondere Rücksicht zu nehmen. Die Wiedereinführung der 250 Km.-Zone bringe eine Unterbilanz von rund 2 Millionen Mk. Wenn dieser Beschluß in der zweiten Lesung nicht geändert werde, habe die Vorlage für die Regierung keinen Wert. Es sei zwischen den Parteien vereinbart worden, daß eine Verminderung der Einnahmen nicht stattfinden solle.

Die nächste Sitzung ist Samstag den 10. Dezember.

### Ausland.

**× Schwerer Kampf im französischen Kolonialgebiet.** Nach im Kolonialministerium in Paris eingegangenen Nachrichten war Oberleutnant Moll am 8. November mit 300 Schützen ohne Schwerbewehrung in Triele einmarschiert und wurde am 9. November, 10 Uhr vormittags, in Dorette, 5 Kilometer südlich von Triele, von 5000 Eingeborenen angegriffen, die nach 1 1/2 Stunden erbitterten Kampfe unter Zurücklassung von 600 Toten, während sie viele Verwundete mitführten, in die Flucht geschlagen wurden. Auf Seiten der Franzosen sind gefallen Oberleutnant Moll, Leutnant Tollen, Feldwebel Lesclerc, Sergeant Bal und 28 Schützen; 12 Schützen werden vermisst, 1 Offizier, 3 Unteroffiziere und 69 Schützen wurden leicht verwundet. Major Maillard, der das Kommando übernommen hatte, erklärt, daß in Abwehr, das stark verstanden ist und von einer Garnison verteidigt wird, alles ruhig ist. — Oberleutnant Moll wird nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland in guter Erinnerung bleiben, namentlich bei den deutschen Beamten, mit denen zusammen er vor einigen Jahren die Regulierung der Grenze zwischen Kamerun und dem französischen Kongogebiet durchgeführt hat.

## Eine Feier für Theodor Schwann.

\* Köln, 7. Dez. Dem Gedächtnis des großen Physiologen Theodor Schwann galt das siebente Stiftungsfest der Kölner Akademie für praktische Medizin.

Neben dem Lehrkörper der Akademie hatten sich Regierungspräsident Dr. Steinmeier, Oberbürgermeister Wallraf, Polizeipräsident v. Wegmann, zahlreiche Vertreter der hiesigen Ärzteschaft, Abgeordnete der Bonner Universität, der benachbarten Düsseldorf-Adademie für praktische Medizin, der Pfarre Maria im Kapitol, der Stadt Neuß und mehrere Angehörige der Familie des Verstorbenen im Nobelsaal des Gürzenichs eingefunden, um dem Feste des hundertjährigen Geburtstages des Professors Schwann und der Enthüllung einer Gedenktafel an seinem Sterbehause beizumohnen.

Eingeleitet wurde die Gedenkfeier durch eine Ansprache des Professors Dr. Tilmann über die Entwicklung der Kölner Akademie. Prof. Tilmann betonte dann, daß nicht der Erfolg allein die Arbeit des Arztes krönt, sondern vor allem sein wissenschaftliches Streben, und daß gerade hierin der Gelehrte, dessen Andenken heute geehrt werden solle, ein leuchtendes Beispiel bedeute.

Damit war die Ueberleitung zu dem eigentlichen Festvortrag zu Ehren des Prof. Schwann gegeben. In geistvoller, formvollendeter und dabei im besten Sinne volkstümlicher Rede feierte Prof. Cremer die wissenschaftlichen Verdienste und die hervorragenden Charaktereigenschaften Schwanns indem er etwa folgendes ausführte:

Ob wohl viele Kölner das Grab Schwanns auf dem alten Friedhofe von Melaten kennen und sich bewußt sind, daß hier nach Charles Darwin der größte Biologe des vergangenen Jahrhunderts ruht? Er war mit Köln nicht nur im Tode verbunden, sondern er pflegte namentlich die letzten Jahre seines Lebens sich oft bei seinem Bruder aufzuhalten und seine Ferien dort zu verbringen. In unserer Stadt hat er drei Jahre lang die Schule besucht und am Marzellenngymnasium das Zeugnis der Reife erworben. Wenn aber auch diese besonderen Fäden, die Schwann mit Köln verknüpfen, nicht gegeben wären, wäre die Verbindung der Feier des Stiftungsfestes der Akademie mit dem hundertjährigen Geburtstag Theodor Schwanns wegen der überragenden Bedeutung dieses Mannes doch mehr als berechtigt. Von den äußeren Lebensumständen seien hier nur einige Haupttatsachen kurz hervorgehoben. In seiner Vaterstadt Neuß genoss er auch den ersten Schulunterricht, besuchte dann das Kölner Gymnasium und bezog im Oktober 1829 die Universität Bonn, wo er das Glück hatte, mit dem großen Johannes Müller, dem aus Koblenz gebürtigen genialen Physiologen, näher bekannt zu werden. Dieser erkannte in dem jungen Mediziner den hervorragendsten zukünftigen Forscher und zog ihn zu allen seinen Experimenten hinzu. Nach einem vorübergehenden Aufenthalt in Würzburg, wo wir daher im Jahre 1834 Schwann Johannes Müller folgen, um in Berlin zunächst sein Schüler und dann sein Assistent zu werden. In den darauf folgenden fünf Jahren gab Schwann mehrere hervorragende Arbeiten heraus, von denen jede einzelne genügt hätte, ihm ein dauerndes Ruhmesblatt in der Geschichte der Wissenschaft zu sichern. Beendet wurde diese an wissenschaftlichen Erfolgen so reiche Periode durch den Abbruch seines Hauptlebenswerkes, der mikroskopischen Untersuchungen über die Uebereinstimmung in der Struktur und dem Wachstum der Tiere und Pflanzen. Darauf folgte unmittelbar die Berufung Schwanns als Professor der Anatomie an die katholische Universität zu Löwen, eine Dozentur, die er im Jahre 1848 mit der Professur für Anatomie an der Universität Lüttich und im Jahre 1858 mit dem Lehrstuhl für Physiologie daselbst vertauschte. Als Physiologe blieb er dann noch in Lüttich bis zum Jahre 1880 tätig, um sich dann völlig emeritieren zu lassen. Zwei Jahre vorher waren ihm in Lüttich aus Anlaß seines 40jährigen Professor-Jubiläums Ehrungen zuteil geworden, an denen die ganze wissenschaftliche Welt den lebhaften Anteil nahm. Leider konnte sich Schwann nicht lange seiner freiwilligen Ruhe erfreuen. Hier wurde er bei einem abermaligen Besuche vom Schlaganfall gerührt und starb wenige Tage später am 11. Januar 1882.

Der Redner verbreitete sich dann über die einzelnen wissenschaftlichen Arbeiten Schwanns.

Nach Beendigung der äußerst beifällig aufgenommenen Rede des Prof. Dr. Cremer begab sich die Versammlung an das Sterbehause Schwanns, an dem eine Gedenktafel angebracht ist. Sie hat folgenden Wortlaut:

„In diesem Hause starb am 11. Januar 1882 Dr. Theodor Schwann, Professor an der Universität Lüttich, geboren am 7. Dezember 1810 zu Neuß. Dem Andenken des großen Forschers auf dem Gebiete der Anatomie und Physiologie zur Jahrhundertfeier seiner Geburt.“

Die Tafel ist 160 Zentimeter lang, 80 Zentimeter hoch, aus weißem Marmor von Bildhauer Peter Ribben nach den Angaben des Stadtbaurats Heilmann angefertigt.

Prof. Tilmann sprach dem Vertreter der Pfarre Maria am Capitol, in deren Besitz sich das Sterbehause jetzt befindet, den Dank der Kölner Akademie aus und übergab die Gedenktafel der Stadt Köln.

Ein Kränzchen im Gürzenich, das durch ernste und heitere Trinksprüche gemischt war, vereinte die Teilnehmer des Festes noch für einige Stunden und ließ die Gesellschaft zu ihrem Rechte kommen.

## Für das Handwerk.

\* Kurse für Elektrotechniker. Der Vorstand der Handwerkskammer Düsseldorf beabsichtigt die Veranstaltung von Fachkursen für Elektrotechniker, und zwar sollen die praktisch vorgebildeten Teilnehmer in die Lehre von der Elektrizität und ihrer technischen Verwertung eingeführt werden. Der Lehrplan soll etwa die Grundgesetze der Elektrotechnik, elektrische Licht- und Kraftanlagen, Schwachstromanlagen als Unterrichtsgegenstände aufnehmen. Der Vorstand hat die Geschäftsstelle mit der Vorbereitung der Kurse beauftragt.

\* Geeignete Maßnahmen zur Jugendfürsorge will der Vorstand der Düsseldorf-Handwerkskammer treffen. Er beschloß zunächst die Räume der Kammer für die Veranstaltung einer Ausstellung guter Schriften und Bilder den Lehrvereinen zur Verfügung zu stellen.

### Aus der Handwerkskammer.

\* Düsseldorf, 7. Dez. Eine für das Handwerk besonders wichtige Frage, die Förderung des Handwerks auf dem Lande, wurde in der heutigen Vollversammlung der Handwerkskammer eingehend erörtert. Der Syndikus der Kammer, Dr. Wilden, teilte in seinem Vortrage über diese Frage mit, daß im Kammerbezirk von den 45 300 handwerklichen Betrieben 37,2 Prozent zu den ländlichen Betrieben zu zählen seien. An Gewerbetreibenden trübten diese ländlichen Betriebe in der 3. und 4. Gewerbesteuerklasse 114 000 M. auf, während im ganzen Kammerbezirk die Steuersumme zusammen 516 000 M. betrage. Bei den Vorarbeiten zur Förderung des Handwerks auf dem Lande stellte Dr. Wilden an erster Stelle die Selbsthilfe als notwendig hin, der sich die Hilfe des Staates und der Gemeinden angeschlossen müsse. Vor allem sei die Organisation

der Handwerker notwendig. Leider seien bisher von den ländlichen Handwerkern im Kammerbezirk erst 17,3 Prozent organisiert. Grundsätzlich seien Innungen anzustreben, und zwar je nach den Verhältnissen freie oder Zwangsinnungen, eine rege unmittelbare Beteiligung der Gemeindebehörden am Innungs- und Vereinsleben und der Handwerker am Gemeindeleben, eine Lehrstellenvermittlung, die Einrichtung von Fortbildungsschulen, möglichst mit Schulzwang, gegebenenfalls unter Vereinigung mehrerer Gemeinden zu einem Schulverband, Kredit- und andere Genossenschaften, der Anschluß an die Gewerbebeförderungs-Anstalt für die Rheinprovinz und seitens der Gemeinden die Hergabe elektrischer Kraft zu günstigen Bedingungen und eine gute Regelung des Verbindungswesens.

In der Erörterung betonte Regierungspräsident Dr. Kruse die Notwendigkeit der Fortbildung des Handwerks und der Kräftebeschaffung. Die Hauptsache für den guten Handwerker sei die Handfertigkeit. Diese zu erreichen, diene besonders die Fortbildungsschule. Auch die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen können hier für den Handwerker gutes leisten. Bei der Einführung elektrischer Kraft möge der Handwerker immer das Neueste auf diesem Gebiete nehmen. Eine sehr gute Anregung hierzu biete die Gewerbebeförderungs-Anstalt in Köln.

Die Versammlung stimmte schließlich den vorgeschlagenen Leitsätzen zu und beschloß, diese Leitsätze den Behörden, Innungen, Handwerkern, Vereinen und den Verbänden mitzuteilen. Die Versammlung erklärte sich ferner mit der Veranstaltung eines Kurses für Innungsverwalter einverstanden. Die erforderlichen Mittel wurden hierfür bereitgestellt.

Aus den weiteren Verhandlungen sei eine Veränderung der Satzung der Handwerkskammer hervorgehoben, nach der die Kammer befugt ist, mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde auch Aufwendungen für die Förderung von gemeinnützigen Unternehmungen zum Wohle der Handwerker im Bezirk zu machen, soweit hierdurch nicht Mittel in beträchtlichem Umfange erforderlich sind. Für das Handwerk: Erholungsheim bewilligte die Versammlung einen einmaligen Betrag von 500 Mark. Der Vorsitzende teilte dann noch mit, daß der nächste Handwerker- und Gewerbe-Kammertag in Düsseldorf abgehalten würde.

## Ein Ehrentag des Deutschtums in Amerika.

Washington, 7. Dez. Gegenüber dem Weißen Hause wurde heute das Denkmal für den deutschen Helden der amerikanischen Freiheitskriege, von Steuben, den Organisator der Armee George Washingtons, im Beisein des Präsidenten und seines Kabinetts enthüllt. Der Präsident des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, Dr. Hermer, hielt die Festrede. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff führte aus, daß er dieses Denkmal eines ausgezeichneten deutschen Offiziers, der diesem Lande hervorragende Dienste geleistet, zugleich auch als ein Denkmal der unerlöschlichen Freundschaft betrachte, die seit der Geburtsstunde der Bevölkerung der Vereinigten Staaten als Nation zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten geherrscht habe, und dies umso mehr, als der Kongreß der Vereinigten Staaten nicht nur in freieschwerer Weise für die Errichtung dieses Standbildes gesorgt, sondern auch beschlossen habe, Seiner Majestät dem Kaiser eine Nachbildung überreichen zu lassen. Sodann vollzog die Tochter des Präsidenten, Helen Taft, die Enthüllung des Denkmals. Nach Vorstellung des Schöpfers des Denkmals, des Bildhauers Jäger, sprach Präsident Taft.

Taft betonte in seiner Ansprache Amerikas Dankbarkeit gegen die fremden Nationen für den Beistand im Unabhängigkeitskriege. Seien die Leistungen anderer Ausländer vielleicht auch mehr in die Augen gefallen, so seien sie doch nicht so wertvoll gewesen, wie diejenigen Steubens. Ernst, Genauigkeit, Ausbildung, Disziplin und Taktik der deutschen Truppen seien ebenso außergewöhnlich gewesen in den Tagen Friedrichs des Großen, wie sie heute seien. Das Wort „Griechenland“ kennzeichnete sie damals, und kennzeichnete sie heute noch. Man könne nicht Leute, so kriegerisch sie auch veranlagt seien, nur durch Uniformen und Waffen zu einer militärischen Streitmacht machen. Erst die Aneignung der Disziplin unterwerfe sie von einem Volkshaufen. Seit Steubens Tagen seien Millionen von Deutschen Amerikaner geworden. Die Tatsache, daß die Deutschen eine so hervorragende Rolle bei dem Wachstum und der Entfaltung Amerikas gespielt haben, finde ihre Anerkennung in dem Beschluß des Kongresses, dieses Denkmal zu errichten. Mit besonderer Freude begrüße er auch die Anwesenheit des deutschen Botschafters als Vertreter des erlauchten Nachfolgers Friedrichs des Großen.

Das Steuben-Denkmal ist auf Antrag der Kongressmitglieder Richard Barthold aus St. Louis durch einstimmigen Beschluß des Kongresses mit einem Kostenaufwand von 50 000 Dollars errichtet worden und erhebt sich gegenüber dem Weißen Hause an der Nordwestecke des Lafayette-Parkes, die erste Ehrung solcher Art, die einem Deutschtum-Amerikaner zuteil wurde. Das Denkmal besteht aus einer 18 Fuß hohen Bronzestatue, die den deutschen Helden in Felduniform mit Dreispitz, Schärpe und umschlagenem Mantel darstellt, auf rotem Marmorsockel.

Der unter Leitung des Kriegseministers Dillingham stehenden Feier folgte eine glänzende Parade der Truppen aller Waffengattungen. Generalmajor Carter kommandierte sie, als Stabschef fungierte Major H. T. Allen vom 8. Bundes-Kavallerie-Regiment. Die zweite Division der Parade bildeten die deutsch-amerikanischen Vereine der östlichen Staaten und Abordnungen von Vereinen aus anderen Staaten unter Leitung des Hauptmanns Schweizer von der Bundesarmee. In dem Zuge marschierten auch zahlreiche schweizerische, österreichische und deutsch-ungarische Vereine, die zur Teilnahme der Feier eingeladen worden waren.

Washington, 8. Dez. Im Anschluß an die Enthüllung des Steuben-Denkmals fand gestern Abend ein glänzendes Festmahl statt. Das Mitglied des Kongresses Barthold bezeichnete in einem Trinkspruch die Steubenfeier als einen Tri-

umph des Deutschtums. Auch der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hielt einen Trinkspruch. Einer Einladung des Präsidenten folgend, gab der New Yorker Lieberfranz im Weißen Hause, wo die Gäste von der Gattin des Präsidenten empfangen wurden, einen Lieder-Abend. Unter den Anwesenden bemerkte man den deutschen Botschafter Graf Bernstorff und viele hohe Regierungsbeamte.

## Von Nah und Fern.

\* **Südtien, 7. Dez.** Die Untersuchung gegen den Notar Günther bringt immer größere Unterschlagungen heraus. Die unterschlagenen Summen erreichen fast eine Million Mark. Mehrere Finanzleute hiesiger Gemeinde, darunter auch Landwirte, sind mit Beträgen von 14 bis 42 000 M. geschädigt worden. Die Veruntreuungen des G. konnten deshalb so groß werden, da seit altersher die Notare der Kreisstadt Kempen unumhüllendes Vertrauen, auch weit über die Kreisgrenzen hinaus, genossen. In großen Summen wurde ihnen das Geld hauptsächlich von den Landeuten des Kempen, Geldernlandes zugetragen, um es auf sichere Hypotheken anzulegen. Dieses Vertrauen hat G. gründlich mißbraucht. Er lebte stets auf großem Fuße. Wie jetzt weiter bekannt wird, hat der Defraudant noch über 100 000 M. Schulden, so daß für die Geschädigten keine Aussicht besteht, auch nur einen kleinen Teil ihres Geldes zurück zu erlangen.

\* **Mülheim a. Rhein, 7. Dez.** Die Stadtverordneten-Stichwahlen der 3. Abteilung hatten folgendes Ergebnis: Es erhielten in der Ergänzungswahl (auf 6 Jahre) die Kandidaten des Zentrums Stadtverordneter Springmühl 3340 Stimmen, Stadtverordneter Link 3359, Kaufmann Knoll 3367, die Kandidaten der Sozialdemokratischen Gewerkschaften Stadtverordneter Laufenberg 3356, Stadtverordneter Gödde 3361, Arbeitersekretär Kierfeld 3357, die Kandidaten der Sozialdemokratischen Arbeiter 3372, Anstreicher Kofq 3373, Dreher Vorten 3371 Stimmen. Der Wahlvorstand erklärte, daß die Kandidaten Vorten und Kofq nicht wählbar seien; gewählt sind also die Sozialdemokraten Marg, Heuser, Klein (auf 9 Jahre) und Gödde (auf 4 Jahre).

\* **Reuel bei Bonn, 7. Dez.** Die schon lange erstrebte elektrische Bahn Köln — Porz — Reuel scheint der Verwirklichung nahe zu sein. Der auf den 21. ds. Mts. nach Siegburg zu einer Sitzung einberufene Kreistag des Kreises Sieg hat mit dem Rhein-Weisfällischen Elektrizitätswerken den Vertrag betr. den Bau einer elektrischen Bahn Porz — Mondorf — Siegburg — Reuel abschließen. Eine elektrische Verbindung von Köln nach Porz besteht bekanntlich schon.

\* **Paris, 7. Dez.** Heute Nachmittag hat man in der Avenue de Choisy den Körper der deutschen Kindergärtnerin Anna Knoll aufgefunden, von der man bisher angenommen hat, daß sie ermordet worden sei. In dem Körper fand man einen Brief an den Armenpfleger des Armenheims, worin dieser befohlen wird, die in dem Körper entworfenen Wäsche- und Kleidungsstücke an die Armen zu verteilen. Die Geberin wollte ungekannt bleiben. Man nimmt nunmehr an, daß die Kindergärtnerin in einem Anfall von Wahnsinn Selbstmord begangen hat.

\* **Paris, 7. Dez.** In zahlreichen Gemeinden Frankreichs dauern die Ueberwintungen fort. Die Loire fällt jetzt bei Nantes schnell. Die Straßenbahnen haben den Betrieb wieder aufgenommen. Aus Spanien wird allgemein ungünstiges Wetter gemeldet. Die Eisenbahnlinie bei Malaga ist unterbrochen. Sevilla ist überschwemmt. Ein heftiger Sturm hat Vigo betroffen. Zwei Personen sind getötet worden. In Granada setzte ein Erdbeben die Bewohner in Schrecken, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten.

\* **Athen, 8. Dez.** Als der Inspektor der Altertümer, Rizandinos, gestern unter der Anlage, mit Universitätsdiplomen unlautere Machenschaften getrieben zu haben, dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde, zog er einen Revolver, feuerte auf den Richter, der schwer verletzt wurde und erschoss sich dann selbst.

## Ergebnisse der Volkszählung.

\* **Düsseldorf, 8. Dez.** Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember stellt sich die Einwohnerzahl Düsseldorfs auf 356 733 Seelen gegen 253 274 Seelen am 1. Dezember 1905. Das bedeutet eine Gesamtzunahme von 103 459 Seelen = 40,8 v. H. Ohne die eingemeindeten Vororte stellt sich die Zunahme auf 34 322 = 13,6 v. H.

\* **Elberfeld, 7. Dez.** Die Einwohnerzahl der Stadt Elberfeld ist mit 170 066 Personen ermittelt worden, gegen 162 853 bei der vorigen Volkszählung.

\* **Barmen, 7. Dez.** Nach dem vorläufigen Ergebnis beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Barmen 169 019, das bedeutet gegen 1905 eine Zunahme von 12 939 oder 8,29 Prozent.

\* **Frankfurt a. M., 6. Dez.** Nach der letzten Volkszählung beträgt die Einwohnerzahl der Stadt 414 406 gegen 334 951 im Jahre 1905.

\* **Mannheim, 7. Dez.** Die Bevölkerungsziffer ist von 168 700 im Jahre 1905 auf 193 379, also um 14,63 Prozent gestiegen.

\* **Mainz, 7. Dez.** Die Volkszählung hat in Mainz 113 348 Einwohner ergeben gegen 106 348 im Jahre 1905.

\* **Stuttgart, 7. Dez.** Das Königreich Württemberg hat 2 435 000 Einwohner, gegen 2 302 179 am 1. Dezember 1905, und die Stadt Stuttgart 285 589 gegen 253 100 im Jahre 1905.

\* **Halle a. S., 7. Dez.** In Halle wurden bei der Volkszählung 180 496 Einwohner gezählt, das sind 10 850 mehr als bei der letzten Volkszählung im Jahre 1905.

\* **Erfurt, 7. Dez.** Die Volkszählung hat hier 111 498 Einwohner gegen 98 847 im Jahre 1905 ergeben.

## Gerichtssaal.

### Das Bombenattentat von Friedberg.

\* **Gießen, 7. Dez.** Das Schwurgericht (vergleiche den Bericht im 2. Blatt) verurteilte den Dachdecker Werner Kaiserslautern wegen des Bombenattentats in Friedberg zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust. Wegen schweren Diebstahls und Verbrechens gegen den § 50 des Sprengstoffgesetzes, Erpressungs-, Raub- und Tötungsversuchs zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und dauernder Polizeiaufsicht.

\* **Nachen, 7. Dez.** Der angebliche Kaufmann Walter Strebow aus Berlin, wegen Diebstahls, Unterschlagung und Betrugs schon oft erheblich vorbestraft, hatte hier zur Erbschwindlung von Rationen ein sogenanntes Stellenvermittlungsbüro errichtet. Stellen bekamen die Geringsten nicht. Ehe der Schwindler viel Unheil anrichten konnte, verhaftete ihn die Polizei. Die Strafkammer verurteilte ihn heute wegen Betrugs zu 15 Monaten Gefängnis.

\* **Berlin, 7. Dez.** In dem zweiten Beleidigungsprozess des Kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-

Ostafrika gegen den Herausgeber der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“, von Ron, hat das mit Laien besetzte Kaiserliche Obergericht in Dar-es-Salaam als Berufungsinstanz den Angeklagten von Ron gestern zu 6 Monaten und einer Woche Gefängnis, den mitangeklagten Buchdruckereibesitzer Klein zu 4 Wochen Haft und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Kaiserliche Bezirksgericht hatte gegen von Ron auf 4, gegen Klein auf 5 Monate Gefängnis erkannt.

\* **Leipzig, 7. Dez.** Das Reichsgericht wies die Revision der Reichsbank gegen das Urteil des Kammergerichts, welches die Reichsbank zur Auszahlung des vom Exultan Abdul Hamid hinterlegten Depots verurteilte zurück. Der Kosten wegen waren nur 40 000 M. eingeklagt.

## Krawattenindustrie und Hausarbeitsgesetz.

Die Handelskammer Neuf hat an den Reichstag folgende Eingabe betreffend das Hausarbeits-Gesetz gerichtet:

In Ausführung eines Beschlusses unserer Vollversammlung beehren wir uns, das folgende Ergebnis vorzutragen:

Im Bezirk der Stadt Neuf wird seit langen Jahren die Krawattenfabrikation in der Form der Hausarbeit betrieben. Dieser Fabrikation, die von einer ansehnlichen Zahl kapitalträchtiger und solider Firmen mit zum Teil internationalem Ruf ausgeht und weiten Kreisen des erwerbstätigen Mittelstandes der Stadt Neuf Beschäftigung und Unterhalt gewährt, werden die Bestimmungen des Hausarbeits-Gesetzes in keiner Weise gerecht. Wir gestatten uns, dies an Hand der wichtigsten Paragraphen des Entwurfes näher darzulegen:

§ 3. Es ist in der Krawattenindustrie nicht möglich, die für die einzelnen Arbeiterin jeweils gezahlten Löhne auf auszuweisenden Tafeln allgemein bekannt zu machen, da hier die Arbeit je nach der Geschicklichkeit der Arbeiterin sehr verschieden ausfällt, und daher nur individuell, von Fall zu Fall, bezahlt werden kann und muß.

§ 4. Eine Zeiterfassung bei der Empfangnahme der von der Krawattenfabrikation abzuliefernden Arbeit ist in vielen Fällen, namentlich bei neuen und minder geschulten Arbeiterinnen, deren Arbeit Stück für Stück durchgeführt, geprüft und bewertet werden muß, nicht zu vermeiden.

§ 5. Aus der Art der Beschäftigung in der Krawattenfabrikation können sich Gefahren für Leben oder Gesundheit nicht ergeben. Die Arbeit des Krawattenhändlers ist vielmehr eine leichte und angenehme und dem weiblichen Charakter angepaßt. Von Maschinen werden nur Hand-Nähmaschinen benutzt. Da die Arbeit ferner nur von weiblichen Personen ausgeführt wird, ist die Möglichkeit der Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen.

§ 12. Die Bestimmung, daß der Ortspolizeibehörde Verzeichnisse der jeweils beschäftigten Hausarbeiterinnen einzureichen wären, würde dazu führen, daß viele gute und tüchtigen Arbeiterinnen unentbehrliche Näherinnen dieser Beschäftigung aufgeben und eine andere, unkontrollierte Arbeitsart aufsuchen würden.

In dieser Richtung dürften auch die übrigen Bestimmungen des Gesetzes und vor allem die Ueberwachung der Ausführung des Gesetzes wirken. Und gerade in Neuf dürfte diese Wirkung des beabsichtigten Gesetzes besonders eintreten und besonders nachteilige Folgen haben. Denn die Krawattenindustrie bildet hier die Beschäftigung einer sozial verhältnismäßig hochstehenden Bevölkerungsschicht. Die Krawattenfabrikation arbeitet meist für sich allein oder mit Geschwistern oder erwachsenen Kindern, seltener mit Gesellschafterinnen und Lehrlingen. Bei großer Geschicklichkeit kann sie in kurzer Arbeitszeit viel verdienen, sie ist Herrin ihrer Zeit, erfreut sich durchweg sehr guter Gesundheit und guten bürgerlichen Ansehens. Von sozialen Mängeln, wie sie sonst der Hausarbeit vielfach eigen sind, ist in der Neuffer Krawattenindustrie keine Rede. Angesichts dieser Verhältnisse erfreuten sich die Neuffer Hausarbeiterinnen der Krawatten-Industrie auch stets eines großen Interesses und weitgehender Unterstützung und Förderung seitens des früheren Landrats zu Neuf, jetzigen preussischen Landwirtschaftsministers, Freiherrn von Schorlemer.

Aber gerade, weil die Lage der Hausarbeiterin hier eine so glückliche und angenehme ist, besteht die große Gefahr, daß die einzelne Arbeiterin sich durch die vorgeschriebenen neuen Bestimmungen und die polizeiliche Kontrolle deklariert und in ihrem Standesbewußtsein vorzeitig und gedemütigt fühlen wird und diesen, ihr nun als unwürdig erscheinenden Stand verläßt. Eine solche Verlegung ethischer Arbeit kann nicht der Zweck der Gesetzgebung sein! Gleichzeitig würde unter den geschädigten Vorgängen, die das Inkrafttreten des Gesetzes im hiesigen Bezirk sicher im Gefolge haben dürfte, aber auch das Interesse des Unternehmers sehr leiden. Der Unternehmer würde sich seiner besten Arbeitskräfte beraubt sehen, er würde gezwungen sein, auf ungeschultere und minderwertigere Personen zurückzugreifen; aus der früheren Qualitätsware würde Durchschnittsware werden und die letzte Folge wäre eine Beeinträchtigung der Fabrikation und ihres Rufes in den Kreisen der deutschen wie auch der ausländischen Abnehmer.

Aus den vorstehenden Darlegungen dürfte sich ergeben haben, daß die Voraussetzungen, die den Anlaß zu einer gesetzlichen Regelung der Hausarbeit und damit zu dem vorliegenden Gesetzentwurf gegeben haben, auf die Hausarbeit in der Neuffer Krawatten-Industrie nicht zutreffen. Dasselbe dürfte für andere Zweige der Hausarbeit bzw. andere Orte der Fall sein. Angesichts der Tatsache aber, daß eine Regelung der Hausarbeit für manche Gewerbebranche sehr wohl am Platze zu sein scheint, kann der Gefahr, daß unter einer allgemeinen Regelung dieser Frage einzelne, einer solchen Regelung nicht bedürftige Gewerbe empfindlich geschädigt werden, nur dadurch vorbeugt werden, daß in das zu schaffende Gesetz ausdrückliche Garantie-Bestimmungen aufgenommen werden.

In dieser Richtung schlagen wir die Aufnahme einer Bestimmung etwa folgender Art vor:

„Der Bundesrat kann nach Anhörung der zuständigen Landes- und Zentralbehörde bestimmen, daß die Vorschriften dieses Gesetzes auf bestimmte Gewerbebranche oder räumlich begrenzte Bezirke keine Anwendung finden.“

Wir bitten den hohen Reichstag um eine wohlwollende Prüfung und Berücksichtigung dieses Vorschlages

## Kunst und Wissenschaft.

! \* **Professor A. Knaus** — Professor Ludwig Knaus ist in Berlin gestorben.

In Wiesbaden 1820 geboren, kam der Jüngling mit 16 Jahren auf die Düsseldorfer Akademie, wo u. a. M. Schadow und A. Sohn seine Lehrer waren. Nach 5jährigem Aufenthalt in Paris, (vorübergehend auch in Italien), siedelte K. wieder

nach Düsseldorf über. Seit 1874 wohnte er ständig in Berlin. Er war Mitglied der Akademie. Schon früh fanden seine Bildnisse großen Beifall. Die Hauptwerke, die Knaus auf als Genremaler begründet haben, datieren aus der Düsseldorfer Zeit von 1866 bis 1874: Das Kinderfest, das Leidenbegnügen in einem heftigen Dorfe, das Gänsemädchen, die Geschwister u. s. f. Zu den bedeutendsten Genrebildern der Berliner Zeit gehören: Die hl. Familie, die Wirtshausszene, auf schlechten Wegen, ein genügsamer Weltbürger (in der Kunsthalle zu Düsseldorf), rheinischer Mummenschanz, Birchgang und ein Gebirgsjäger. Zu erwähnen ist noch die Gruppe jener Idylle mit Frauen- und Kinderfiguren in antikisierender Kleidung.

## Lokale Nachrichten.

Neuf, 9. Dezember.

\*) **Zur Gründung eines Verkehrsvereins.** Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle nochmals auf die heute Abend, 1/9 Uhr, bei Pilsatz stattfindende Versammlung zwecks Gründung eines Verkehrsvereins hinzuweisen und darauf aufmerksam zu machen, daß jeder, der an dieser für Neuf so wichtigen Angelegenheit Interesse hat, in der Versammlung willkommen ist.

\*) **Der erste Volksmusikabend** fand gestern im Saale des katholischen Gesellenhauses im Anschluß an den 21. Musikabend vom vorigen Sonntag statt. Die Mitwirkenden waren dieselben wie am Sonntag. Der Abend war ein Erfolg und zeugte von der Aufnahmefähigkeit weiterer Kreise unserer Bürgerschaft, denen es sonst nicht vergönnt ist, außergewöhnliche musikalische Darbietungen zu hören. Der a cappella-Chor stellte sich auch in den Dienst der schönen Bestrebungen. Der aufrichtige herzliche Beifall, den die Zuhörerschaft spendete, wird den Damen und Herren des Chors wie auch den mitwirkenden Künstlern der beste Lohn für ihre Bestrebungen sein, mit ihrer Kunst auch die Allgemeinheit zu erfreuen.

\*) **Zur Maul- und Klauenseuche** Im Hotel „Rheinischer Hof“ tagten gestern wiederum die Besitzer der verseuchten Kühle, welche noch in den Stallungen auf dem städtischen Viehhofe stehen, um zu beraten, was in dieser Angelegenheit noch geschehen könne. Die beteiligten Landwirte sowohl wie die Viehhändler waren fast alle erschienen oder vertreten. Da bekanntlich von Seiten der Behörden keine Mittel zur sofortigen Abschachtung der Tiere bewilligt wurden mit Ausnahme von der Stadt Neuf, welche bedingungsweise 5000 M. zur Verfügung gestellt hatte, beschloß die Versammlung, freiwillig nichts abschachten zu lassen, sondern bis zur Freigabe der Tiere diese stehen zu lassen. Um Prozesse zwischen Käufern und Verkäufern zu vermeiden, wurde der Beschluß gefaßt, den entstandenen Schaden sowie die Unkosten je zur Hälfte zu tragen. Dieser Beschluß wurde in einem Verträge sofort schriftlich festgelegt und von allen Beteiligten unterschrieben. Alsdann wurde, so schreibt man uns, der bereits früher gewählten Kommission der Auftrag erteilt, den oder die Schuldigen in dieser Angelegenheit zu suchen, und im Prozeßwege gegen die Urheber und verantwortlichen Personen und Behörden vorzugehen und auf Schadenersatz zu klagen. Die entstehenden Prozeßkosten tragen sämtliche Beteiligten proportional ihres Viehbestandes. Auch wurden von vielen Mitgliedern der betroffenen Vereine bereits größere Summen freiwillig zur Aufsehung der Sache gestiftet. (Was in diesem Falle jemanden zum „Schuldigen“ oder „Urheber“ stempeln sollte, geht aus der Einfindung nicht hervor. D. R.)

\*) **Verband Rheinland der Deutschen Reichsschule.** In Köln fand die Hauptversammlung des Verbandes Rheinland der Deutschen Reichsschule, Wohltätigkeitsverein zum Zwecke der Reiselpflege, unter zahlreicher Beteiligung statt. Von den 40 Ortsgruppen und Reichsschulen waren 18 darunter auch die von Neuf vertreten. Von den Gesamteinnahmen des Verbandes wurden 17 500 Mark an die Oberrealschule in Magdeburg und 20 000 Mark in 3/4-jährigen preuß. Consols dem vom Verband errichteten Reichswaisenhaus in Niederbreisig überwiesen. Aus Sammelgegenständen, wie Briefmarken, Zigarrenspitzen, Düten von Malstafeln, Staniol, Zinnfolie, Blei, Zeitungsblätter, Karten, altem Messing, Kupfer u. dergl., wurden im abgelaufenen Jahre 826 M. 61 Pfennig vereinnahmt. An den Einnahmen des Verbandes ist die Ortsgruppe Neuf mit 146 Mark 06 Pfennig beteiligt. Im Reichswaisenhaus zu Niederbreisig werden 3. 51 Kinder verpflegt. Der Gesundheitszustand der Kinder ist fortgesetzt ein guter gewesen. Ein Freund des Hauses hat der Anstalt aus Anlaß seiner 50. bernen Hochzeit 500 Mark überwiesen. Möchten sich noch weitere Freunde finden, die die segensreiche Arbeit des Verbandes und seiner Anstalt gelegentlich in gleicher Weise unterstützen. Die Weihnachtsfeierung im Reichswaisenhaus zu Niederbreisig findet am Sonntag, dem 18. Dezbr., nachmittags 4 Uhr statt. Freunde des Hauses werden hierbei wie auch zu jeder anderen Zeit gern willkommen heißen. Von den 1100 Kindern, die die Deutsche Reichsschule in ihren 5 Häusern bisher verpflegt und erzogen hat, fallen 70 auf den Verband Rheinland. Mitglied des Verbandes kann jeder Herr und jede Dame werden, gegen einen jährlichen Beitrag von mindestens 1 Mark. Anmeldungen nimmt die Ortsgruppe Neuf, Hammortstraße 38, oder der Verbandsvorstand in Köln, Schließbach 122, gern entgegen.

\*) **Die amtliche Ausgabe des Preussischen Stempelsteuer-Gesetzes** nebst den Ausführungsbestimmungen ist zum Preise von 1 Mark bei sämtlichen Zollstellen zu haben.

\*) **Schreibweise der Stations- und Ortsnamen.** Den königlichen Eisenbahndirektionen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Anweisung für die einheitliche Schreibweise der Stationsnamen und politischen Ortsnamen mit dem Auftrage ausgeben lassen, die darin enthaltenen Grundsätze künftig sowohl selbst zu beachten, als auch den nachgeordneten Stellen, soweit dies erforderlich erscheint, zur Beachtung mitzuteilen. Die Grundsätze sind in erster Linie für die Bezeichnung der Stationen, Ladestellen usw. im Güterverkehr maßgebend; sie sind indes auch für den Personenverkehr, die Fahrpläne usw. zu verwenden, sofern nicht besondere Verhältnisse eine Abweichung bedingen. Für die Anschriften an Stationen, usw. Gebäuden haben sie gleichfalls als Richtschnur zu dienen, soweit es sich um mehrere Bahnhöfe an demselben Orte handelt. Im übrigen aber wird in manchen Fällen die einfache Ortsbezeichnung an Stelle des vollen Namens ausreichend sein, da die Anschriften an den Stationsgebäuden meistens von örtlicher Bedeutung sind.

\*) **Neuer Verkehrs-Verein.** Wir werden um Aufnahme folgender Zeiten gebeten: Am Freitag Abend soll auch hier ein Verkehrs-Verein gegründet werden und das ist in mancher Beziehung freudig zu begrüßen. Man hat bei der Anknüpfung der Gründung verschiedene Neuffer Sebenswürdigkeiten und Anziehungsmöglichkeiten genannt, die draußen noch nicht genügend bekannt seien: die alten Bauwerke, der neue Hafen, die Gartenanlagen, Sport und Gesellschaft, aber das musikalische Leben hat man dabei vergessen. Das spielt aber gerade hier in Neuf eine große Rolle und könnte in weitgehendem Maße zu Reklamezwecken für unsere Stadt ausgenutzt werden. Denn neben Konzerten des Städtischen und der anderen Männer-Gesang-Vereine sind seit mehreren Jahren die Musik-Abende getreten, in denen wirklich Hervorragendes aboten worden ist, wie es in keiner Großstadt besser sein konnte. Darum haben die Musik-Abende nicht nur stets zahlreiche Besuch, sondern auch ernste Beachtung und Anerkennung hier

1000 545 85 2002036 26 290 10000 427 91 587 061 904 49 77 **200311** 33 287  
 2007 720 956 2002036 123 61 215 55 917 723 500 591 73 305 814 651  
 20020350 387 436 71 1000 292744 10000 235 907 81 596 10000 570 85 906  
 2008125 [500] 227 1500 81 51 15 20 708 97 237 157 85 91 234 56 784 10000  
 71 974  
 200008 81 551 642 704 [500] **201025** 177 347 421 46 718 34 953 **202158**  
 569 70 1 **203211** 350 581 784 [500] 884  
 Die Struktur der 1. Staffel 296. Br. Ulrich's Notierte beginnt am 13. Januar 1911.  
 Die Struktur der 2. Stufe nach 18. und 23. Dezember v. 1908a ist die, welche folgt:

Am heutigen Getreidemerkte blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

#### Preisnotierungen der Neusser Mäher.

|                                                   |    |
|---------------------------------------------------|----|
| Neuß, 9. Dezember.                                |    |
| Rüßöl 100 Kilo in Partien von 100 Btr. (ohne Faß) | 58 |
| Rüßöl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)                | 60 |
| Gereinigt Rüßöl 3 M. mehr                         |    |
| Rüßfuchen 1000 Kilo große waggowweise             | 85 |
| kleine                                            | 89 |
| Klein 50 Kilo                                     | 5  |
| Rüßöl und Kuchen unverändert.                     |    |

Neuß, 7. Dez. Produktenmarkt. Das Geschäft war heute still. Die Preise für fremden Weizen und Roggen waren höher. Futtermittel unverändert.

Preis-Notierungen (frachtfrei Neuß): Weizen, Landware 1. Qual. 19,80, 2. Qual. 18,80, ausländ. 1. Qual. 23,50, 2. Qual. 21,50, Roggen, Landware 1. Qual. 14,80, 2. Qual. 13,80, ausländ. 1. Qual. 17,60, 2. Qual. 16,50, Hafer, Landware 1. Qual. 14,60, 2. Qual. 13,60, ausländ. 1. Qual. 18,—, 2. Qual. 16,00, Futtergerste 1. Qual. 12,50, 2. Qual. —, Mais, runder 14,50, Ciquant 16,50, Weizenmehl 000 ohne Saß 27,75, Roggenmehl ohne Saß 22,00, Weizenkleie ohne Saß 8,50 bis 10,00, Weizen-Grand ohne Saß 8,50 bis 10,00, Vollmehl ohne Saß 12,25 bis —, alles per 100 Kilo, Leinmehl mit Saß 17,—, Baumwollsaatmehl mit Saß 16,—, Balmfaden 126,—, Rubbfuchen, große 84,—, kleine 88,—, Erdnufsfuchen, Coromandel 132,—, Nufsfuche 15,—, alles per 1000 Kilo, Rüßöl ohne Faß 58,00, Leinöl 83,00, alles per 100 Kilo.

Köln, 7. Dez. Rüßöl in Partien von 5000 Kilo. 60,00 B., Mai 58,00 B., 57,50 G.

Zugenerken 8. 0—8,40, Biefenhen 5,80—6,80, Richtfiroh (Flegelbruch) 3,90—4,40, Krumm- und Preßfiroh 2,50—3,10 die 100 Kilo.

Berlin, 8. Dez. Fruchtmarkt. Weizen Dez. 202,00 (203,00), Mai 202,50 (203,25), Juli 000,00 (000,00). Roggen Dez. 147,50 (148,25), Mai 155,50 (156,25), Juli 000,00 (000,00). Hafer Dez. 147,00 (147,25), Mai 154,50 (155,00). Mais Dez. 000,00 (000,00), Mai 000,00 (000,00). Weizenmehl 24,25—27,75, Roggenmehl 18,80—21,20. Rüßöl Dez. 58,10 (57,90), Mai 57,40 (57,40).

Der Getreidemerkte verbarnte in fast vollkommener Leblosigkeit, so daß auf allen Gebieten nur vereinzelte Umsätze stattfanden. Die Preise für Weizen gaben unter Abwärtigungen bis um 1 M. nach; ebenso verlör der Preis für Roggen auf Mai 1/2 M., während Ware auf Dezember behauptet blieb. Hafer stellte sich etwas niedriger; doch war das Geschäft auch darin, ebenso in Mais sehr still. Der Verkehr in Rüßöl blieb sehr still.

Hamburg, 8. Dez. Weizen ruhig, Mecklenburger und Ostholsteiner Dez.-Jan. 204,00. Roggen stetig, Mecklenb. und Altmärk. 144—156, russ. cif 9 Bnd 10/15 Bnd. Dez.-Jan. 164,50. Gerste ruhig, fährst. cif Dez. 99,00. Hafer ruhig, Oststeiner und Mecklenb. 158—175. Mais matt, amerikan. mized Dez.-März 97,00, La Plata cif Dez.-Jan. 96,50. Rüßöl ruhig, 59,00. Spiritus ruhig, Dez. 20,50, Dez.-Jan. 20,80 G., Jan.-Febr. 20,50 G. Petroleum (amerikan.) 9/16, Gewicht 0,800 schwach, 6,00. Salpeter stetig, 8,95, Febr.-März 9,12 1/2, Mai 9,05.

Chicago, 8. Dez. Getreidemerkte. Weizen Dez. 92 (92 1/2), Mai 96 1/2 (96 3/4), Juli 93 3/4 (94), Sept. — (—). Mais Dez. 45 1/2 (45 3/4), Jan. — 44 1/2, Mai 47 1/2 (47 3/4), Juli 48 1/2 (48 3/4), Hafer Dez. 31 1/2 (31 3/4), Mai 34 1/2 (34 3/4). Roggen vort. 81 (81), Mai — (—). Leinfaat Dez. 247 1/2 (253), Mai 251 1/2 (257 1/2).

New-York, 8. Dez. Getreidemerkte. Weizen Dez. 97 1/2 (97 3/4), Mai 102 3/4 (103 1/4), Juli 106 3/4 (107 1/4), Sept. — (—). Mais Dez. 55 (55 1/2), Mai 55 1/4 (56), Juli — (—), Sept. — (—). Mehl spring whgar 4,10 (4,10). Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 (1 1/4). Roggen vort. 83 1/2 (83).

New-York, 8. Dez. Baumwolle. Baumwolle vort. 14,80 (15,—), Dez. 14,40 (14,68), Jan. 14,50 (14,74), Febr. 14,60 (14,84), März 14,72 (14,98), April 14,75 (15,04), Mai 14,86 (15,16), Juni 14,82 (15,13), Juli 14,82 (15,13), Aug. 14,50 (14,76), Sept. — (—), Okt. 13,35 (13,33).

Wiedmärkte.

Köln, 7. Dez. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: 447 Kälber, a. Doppeltender feinsten Mast 80—82, b. feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugfäßer 58—61, c. mittlere Mast- und gute Saugfäßer 52—56, d. geringe Saugfäßer 48—50, e. Fresser 00—00 die 50 Kilo Lebendgewicht. Handel ziemlich belebt.

346 Schafe. a. Mastlamm und jüngere Masthammel 80—82, b. ältere Masthammel und gut genährte Schafe 75—78, c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 68—72, d. Mastschafe und Niederungsschafe 60—00 die 50 Kilo Schlachtgewicht. Handel lebhaft.

1290 Schweine, a. vollfleischige bis zu 2 Jtr. Lebendgewicht 65—68, b. vollfleischige über 2 Jtr. Lebendgewicht 65—67, c. vollfleischige über 2 1/2 Jtr. Lebendgewicht 65—67, d. Fettischweine über 3 Jtr. Lebendgewicht 60—60, e. gering entwickelte 60—62, f. Sauen und geschneittene Eber 58—63 die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Markt ruhig bis langsam bei fraglicher Näumung. Am 7. Dez. wurden an frischem, geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt 182 Viertel Großvieh, 50 Kälber.

Altenessen, 6. Dez. Schweinemarkt. Auftrieb 1753 Ferkel und Ferkelschweine. Ferkel (Durchschnittspreis) im Alter von 8—12 Wochen 13,00—16, 9—12 Wochen 16—32, für Ferkelschweine 32—60 M.

Köln, 7. Dez. Zweitägiger Umsatz 950 B. Zufahren gestern und heute 650 B. Verkehr ruhig. Preise unverändert. Ausfuhr schwach. Im Rundschafthandel rege Nachfrage. Grünfarbige Sorten zu 80—150 B., feine, besonders Hallertauer Siegel zu 105—118 M. starker gefaßt.

Die verehrl. Leser der „Neusser Zeitung“ werden gebeten, bei ihren Einkäufen sich auf dieselbe beziehen zu wollen.

Schiffs-Nachrichten.

Hafenverkehr im Rhein-Eist-Hafen zu Neuß. Angekommen am 6. Dezember 1910.

Schiff „Georges“ Schiffer Jul. Maeght mit Cement von Tonnau.  
Schiff „Christine“ Schiffer Furmann mit Leinkuchen von Rotterdam.  
Schiff „Graf Ranzau“ Schiffer J. Schmitz mit Vieh von Rotterdam.  
Schiff „Karl Albert“ Schiffer C. Genthe mit Kleie von Rotterdam.  
Schiff „Biod“ Schiffer A. Theuns mit Rapsaat von Antwerpen.  
Schiff „Emma Louise“ Schiffer J. Drth mit Holz von Mannheim.  
Schiff „Catharina Sophia“ Schiffer Heuß mit Cement von Biebrich.  
Schiff „Grind Matichappij“ Schiffer W. Peters mit Gerste v. Rotterdam.

Angekommen am 7. Dezember 1910.  
Schiff „Cornelia“ Schiffer J. Kunz mit Leinfaat von Antwerpen.  
Schiff „Anna Maria“ Schiffer v. Wel mit Stückgut von Rotterdam.  
Schiff „Elisabeth“ Schiffer v. Duren mit Erdnufskuchen von Rotterdam.  
Schiff „Johan“ Schiffer Peters mit Holz von Rotterdam.  
Schiff „Regina Coeli“ Schiffer Joosten mit Vieh von Amsterdam.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an Dr. Mahneu Frau, Agnes geb. Janssen. Neuss, den 7. Dez. 1910.

Das Jahrgedächtnis für den verstorbenen Herrn Jos. Königshofen, findet Samstag, den 10. d. M., morgens 8,20 Uhr statt, wozu freundlichst einladet Die Familie. Kanarienhähne! Tadellose Sänger empf. zur gefälligen Abnahme bei mäß. Preisen, auch werd. auf Wunsch die angekauften Vögel noch aufbewahrt. J. Müller, Kapitelstraße 47.

**J. P. Plücken**  
Gründung 1845 Inhaber Franz Veil, Niederstrasse 79—81 Telefon 347  
empfiehlt sein bedeutend vergrößertes Warenlager in  
**Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren**  
zu billigst gestellten Preisen, worauf bis Weihnachten noch extra  
**Weihnachtsrabatt**  
gewähre.  
Durch den günstigen Einkauf loser Edelsteine ist es mir möglich, ganz besondere Vorteile in Brillantwaren zu bieten.  
Umtausch bis Neujahr. — Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.  
Bekannt grösste Auswahl am Platze.

Gesellschaft Erholung. Samstag, den 10. Dez. 1910, abends 8 Uhr: **Ballotage.** Der Vorstand.  
Wegen des gestrigen Feiertages findet die **Übungsfunde** heute Abend um 8 Uhr statt. Neusser Schwimmverein.  
**Kriegs-Veteranen-Verein Neuss.**  
Zu der am 11. d. M., nachmittags 5 Uhr beim Kameraden B. Marx stattfindenden **Berammlung** wird um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht über die Delegierten-Berammlung in Barmen.  
2. Ueber den 19. Kr.-Kriegertag am 4. d. Mts.  
3. Ueber Kaisergeburtstagsfeier.  
4. Verschiedenes.  
Der Vorstand.  
**Kanarienvögel!**  
Das feinste was es gibt von nur erst. Preisvögelin gezeichnet, empfiehlt J. Beck, Bergheimerstraße 17.

**Bekanntmachung.**  
In das Handelsregister B ist heute unter Nr. 94 die Firma: „**Rheinisch-Weisfällische Öl-Import-Gesellschaft mit beschränkter Haftung**“ mit dem Sitz in Neuß eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Import und der Vertrieb von Ölen und Fetten, alles was damit zusammenhängt und dem dient, auch Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen.  
Das Stammkapital beträgt 30 000 Mark.  
Alleiniger Geschäftsführer ist der Kaufmann **Karl Albert Juhl zu Köln.**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, errichtet zufolge notariellen Vertrages vom 26. beziehungsweise 28. November 1910. Die Dauer der Gesellschaft ist nicht bestimmt.  
Definitive Bekanntmachungen erfolgen nur im Deutschen Reichsanzeiger.  
Neuß, den 5. Dezember 1910.

**Königliches Amtsgericht.**  
**Freiwillige Versteigerung.**  
Am Samstag, dem 10. Dez. cr., vormittags 9 1/2 Uhr, sollen zu Neuß im Lokale des Wirtes Aug. Jäger, Markt 27, **400 Ctr. Rübfuchen** durch den Unterze bieten für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.  
Mäher, Gerichtsvollzieher in Neuß.

**Tüchtige Verkäuferin**  
für Colonialwaren, Delikatessen, Obst- und Gemüse gesucht.  
**Ludwig Hütten, Düsseldorf,**  
Gartstraße 30, Telefon 4272.  
Suche umständehalber für Anfang Januar 1911 einen tüchtigen, zuverlässigen **Müllergefellen** für Kundenampfmühle bei Familienanschluß.  
**Friedr. Sopermann,**  
Brünen b. Wesel.

**Getreidebrauche!**  
Junger Kaufmann, aus der Getreide- u. Futtermittelbranche sucht per 1. Januar evtl. später Stellung für Kontor o. Reise. Gesl. Offerten unter R G 75 an die Exped. d. Bz. W.  
Fabrikgeschäft sucht für sein kaufmännisches Kontor einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Offerten mit Lebenslauf und Abschrift der Schulzeugnisse u. B N 707 an die Exped. erbeten. Ordentliches **Dienstmädchen** zum 15. Dezember gesucht. Neustraße 23.  
Ein junges **Mädchen für Haushalt** und 2 Kinder sofort gesucht. **Hittmar u. Greisd, Bleichpf. St.**  
Wer verkauft sein Haus eventl. mit Geschäft? Off. nur vom Besitzer u. K. V. U. 207 an **Rudolf Woffe, Köln.**  
Herrschafth. abgeglichene **Hochparterre-Wohnung,** Drususstraße 71, enthaltend 5 gr. Räume, Badezimmer mit kompl. Einrichtung, Speisekammer, 2 Mansarden-1 Kumpelkammer, per 1. Jan. 1911 oder später zu vermieten. Elektrische Licht- und Gasleitung, Warmwasserbereitung sowie für 3 Räume Kachelofenheizung ist vorhanden.  
**Architekt Greven** Drususstraße 71, 2. Etage.  
**Abgeschl. 1. Etage,** 4 Räume und Mansarde, in der Breitestraße neben der Marien-Apotheke, sofort zu vermieten. Näheres **Georg Weyers** Drusushof. [5393]

Brutpaar sucht zum 1. Jan. **schöne 3 Zimmerwohnung.** Off. u. D U 777 an die Exp.  
**1 möbliertes Zimmer** mit 2 Betten zu vermieten sofort oder bis 15. Dezember. Wo, sagt die Expedition.  
**1 Zimmer und Mansarde** zu vermieten. Wo, f. d. Exp.  
**Möbliertes Zimmer** mit voller Pension Nähe des Obertores sofort gesucht. Offerten unter Z N 58 an die Exped. d. Bz. Jtg.

**Soennecken's Akten-Schranke**  
Staubdicht für Akten, Schnellhefter, Kataloge usw. Lager bei **J. van Haag, Neuss** Fe nrut 206.

**33 000 Mark und 9000 Mark,** 1 Hypothek, am liebsten vom Selbstdarleher gesucht. [5895] Off. u. K 1 a. d. Exped. d. Bz. W.  
Damen finden freundliche Aufnahme bei einer Hebamme Str. Diskr. Auch brieflich Rat in allen Fällen. **Frau Swart,** Ceintuurbaan 121, Amsterdam.  
**Starke Ladenregal u. best. Theke, 1 kompl. Schanfenster-Einrichtung sowie 1 Regulierofen** billigst zu verkaufen. Wo, f. die Expedition d. Bz. Jtg.

**Allgemeiner Turnverein von 1903**  
Heute Abend 9 Uhr **Turnen** für das Stiftungsfest am 1. Januar 1911. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet Der Turnrat.  
**Stadttheater Düsseldorf.**  
Freitag, den 9. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: Serie 7: Zum ersten Male: **Das Musikantenmädchen.** Operette in 3 Akten von Georg Jarro.  
Samstag, den 10. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: Außer Abonnement: Volkstümliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen: **Kajenenluft.**  
Sonntag, den 11. Dezember, abends 7 Uhr: Serie 8: **Die Räuberhöle.**  
**Schauspielhaus Düsseldorf.**  
Freitag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr: Abonnement B: **Asmersholm.**  
Samstag, den 10. Dezember, abends 8 Uhr: **Vom Teufel geholt.**  
Sonntag, den 11. Dezember, vormittags 11 1/2 Uhr: **Matinee:** Französischer Morgen. — Nachmittags 3 Uhr zu kleinen Preisen: **Wenn der junge Wein blüht.** — Abends 8 Uhr: **Die törichte Jungfrau.**

**Goldene Trauringe** aus einem Stück ohne Lösung (Patent Schwan) unübertroffene Auswahl und Qualität. Gravur sofort, gratis.  
**Heinrich Busch.** Muster. Katalog gratis. Mäher, Biesdorf Nord 34 Berlin

**Wegen Aufgabe des Artikels** verkaufe **sämtliche Pelzwaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen teilweise zu und unter Einkaufspreis. Versäumen Sie nicht von diesem vorteilhaften Angebot Gebrauch zu machen.  
**Willy Ellinghaus** Neuss Büchel 18 Tel. 705.

**Eigene Fabrikation fugenloser Trauringe** mit elektrischem Betrieb, grösste Auswahl, gesetzlich gestempelt. Gravur sofort umsonst.  
**J. P. Plücken, Niederstr. 79—81.**

**Unterberg-Boonekamp** Semper idem. Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma. **H. UNDERBERG-ALBRECHT** Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein. Gegr. 1846. Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medallien! **Unterberg-Boonekamp.** Man verlange ausdrücklich!

**Erscheint**  
täglich mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.  
**Bezugspreis**  
vierteljährlich einschließlich  
der täglichen Beilage  
„Bunte Blätter“  
in Neuß 1,50 Mk., durch  
die Post bezogen 1,65 Mk.,  
mit illustriertem Unter-  
haltungsbeilage 1,80 Mk.,  
durch die Post bezogen  
1,95 Mk.

Verantwortlich für die  
Schriftleitung:  
Th. Jossen, Neuß.  
Eigene Druckerei.

Druck und Verlag  
von  
Kob. Knoch, Neuß.

**Amthliches Kreisblatt**

Geschäftsführer:  
Karl Knoch, Neuß.  
Verantwortlich für den  
Anzeigenteil:  
Josef W. Knoch, Neuß.  
Eigene Druckerei.

**Anzeigen**  
15 Pfg. die 7 gespaltene  
Zeile, kleinere lokale  
Anzeigen 12 Pfg., an-  
sonsten 20 Pfg.

**Kleinanzeigen**  
10 Pfg. die 3 gespaltene  
Zeile.  
Bei zwangsweiser Ein-  
setzung durch die Anzei-  
genverwaltung wird der  
gewöhnliche Rabatt  
binnen 14 Tagen  
hinzuverrechnet.

Verantwortlich für den  
Anzeigenteil:  
Josef W. Knoch, Neuß.  
Eigene Druckerei.

Nr. 279. Zweites Blatt.

Freitag, den 9. Dezember 1910. (Valeria.)

85. Jahrg.

### Laßtts Botschaft an den Kongreß.

Die Botschaft des Präsidenten Taft an den Kongreß, die trotz ihres großen Umfangs nur einige wenige Gesetzesvorläge bringt und im allgemeinen einen konservativen und gemäßigten Charakter trägt, sagt über die Frage der Antitrustgesetze: „Es scheint mir, daß die Gesetzgebung über die Korporationen und die Beschränkung ihres Geschäfts einen Punkt erreicht hat, an dem wir für eine Zeitlang Halt machen und abwarten können, welche Wirkung eine energische Durchführung der Gesetze auf die konstatierten Mißbräuche haben wird.“

Der Eingang der Botschaft lautet: „Während des letzten Jahres sind die auswärtigen Beziehungen der Vereinigten Staaten auf der Basis der Freundschaft und des guten Einverständnisses geblieben.“ Weiter heißt es: „Durch die Entscheidung des Haager Schiedsgerichts über die Frage der Neufundland-Fischerei zwischen den Vereinigten Staaten und England ist eine Streitfrage erledigt worden, der gegenüber jedes Hilfsmittel der Diplomatie versagt hatte und die seit fast 90 Jahren eine ständige Quelle von Reibungen zwischen zwei Ländern war, deren gemeinsames Interesse es ist, die freundschaftlichen und herzlichen Beziehungen zueinander zu erhalten.“ Die Entscheidung des Schiedsgerichts über die Venezuela-Frage wird als zufriedenstellend bezeichnet, da sie eine Reihe wichtiger Prinzipien anerkennt. Ueber die von den Niederlanden auf Anregung der Vereinigten Staaten unternommenen Schritte, den Haager Schiedsgerichtshof zu einem Obersten Preisgericht zu machen, sei von den Signatarmächten der ursprünglichen Konvention ohne Widerspruch ein Protokoll unterzeichnet worden. Auch die Vorschläge, dem Schiedsgerichtshof die Funktionen eines unumschränkten Gerichtshofes zu übertragen, hätten Erwiderungen der Mächte veranlaßt, die hoffen ließen, daß das Ziel in vernünftigen Grenzen in naher Zukunft erreicht werde. Bezüglich der vorgeschlagenen Friedenskommission hat der Präsident den Kongreß ermächtigt, die Beschränkung der Rüstungen in Erwägung zu ziehen; die Antworten der fremden Regierungen stehen noch aus. Die Botschaft erwähnt ferner die Verträge, die mit England über eine schiedsgerichtliche Erledigung finanzieller Ansprüche geschlossen seien, die Abmachungen mit Kanada und den Plan einer internationalen Anleihe für den Bau der Aschington-Agion-Bahn in der Mandchurie, den Rußland und Japan zunächst wegen der Schwierigkeit seiner Ausführung abgelehnt hätten, der aber noch Gegenstand freundschaftlicher Erörterungen zwischen den interessierten Mächten sei. Die Botschaft der Regierung in diesen Fragen sei von dem Wunsch geleitet, amerikanisches Kapital für die Entwicklung Chinas zu verwenden, als Mittel zur Förderung der materiellen Wohlfahrt Chinas ohne Benachteiligung seiner legitimen Rechte als unabhängige politische Macht. Die von amerikanischen Bankiers an China geleisteten fünfzig Millionen Dollars sollen zur Währungsreform dienen, für deren Durchführung China einen amerikanischen Experten als Ratgeber verwenden wolle.

Die Botschaft hebt sodann die herzlichen Beziehungen hervor, die mit dem lateinischen Amerika bestehen, und weist auf die Schritte hin, die eine Gruppe von amerikanischen Bankiers zur Sanierung der Finanzen von Honduras unternommen habe. Ueber die Tariffrage heißt es, die gesamte Geschäftswelt habe den Proklamationen des Präsidenten über die Gewährung der Minimallieferungen zugestimmt und damit Zeugnis abgelegt für den bestmöglichen Stand der Handelsbeziehungen. Die Verhandlungen mit Kanada würden im Januar in Washington wieder eröffnet werden, und es stehe zu hoffen, daß das Streben

beider Regierungen nach einem für beide Teile vorteilhaften Maß von Reziprozität dann zum Ziele gelange. Dringend notwendig sei die Etablierung von amerikanischen Banken und von Filialen solcher in fremden Ländern; ebenso die Gewährung von Subsidien oder Postsubventionen an die amerikanische Handelschiffahrt.

Der Ausgabenetat für das mit dem 30. Juni 1912 ablaufende Jahr beträgt 630 Millionen Dollars, etwa 53 Millionen Dollars weniger als im laufenden Jahr. Dabei sind aber die Ausgaben für den Panamakanal nicht einbezogen, den die Regierung so rasch vollenden will, als die Finanzlage gestattet. Diese Ausgaben sind um 20 Millionen höher als 1911, wovon 19 Millionen auf die Befestigungen entfallen. Die Einnahmen belaufen sich auf 680 Millionen Dollars, der Ueberschuß von 50 Millionen wird jedoch durch die Ausgaben für den Panamakanal in Höhe von 57 Millionen in ein Defizit von 7 Millionen verandelt. Werden die Befestigungen abgelehnt, so bleibt ein Ueberschuß von 12 Millionen. Die Botschaft erklärt, das neue Tarifgesetz sei eine Einnahmequelle, wie sie in der Geschichte des Landes noch nicht dagewesen sei. Die Regierung werde den Tarifausschuß permanent machen und die Mitgliederzahl vielleicht auf 5 erhöhen. In der gegenwärtigen Session die Tarifreform fortzuführen, werde nicht möglich sein, weil die Prüfung ein enormes Maß sorgfältiger Einzelarbeit erfordere. Die Regierung hoffe jedoch, die Reform mit dem neuen Kongreß fortsetzen zu können.

Unter Hinweis auf seinen eigenen Besuch des Panamakanals versichert der Präsident, daß der Kanal zur festgesetzten Zeit, nämlich zum 1. Januar 1915, und innerhalb des Kostenanschlages von 375 Millionen Dollars vollendet sein werde. Er empfiehlt die Anlage von Befestigungen und die Erhebung eines Zolles von 1 Dollar für die Rottotonne auf alle Handelswaren. Die Regierung werde für ein Dock und Reparaturwerkstätten zu sorgen und Einrichtungen für den Verkauf von Kohlen, Reis und Schiffspott zu schaffen haben. Den zwischenstaatlichen Bahnen soll verboten werden, Schiffe durch den Kanal gehen zu lassen. Die Botschaft empfiehlt ferner verschiedene Reformen des Gerichtsverfahrens nach englischem Muster, eine teilweise Erhöhung der Buchportos um zwei anderweitiger Erleichterungen, und befragt eine weitere Begünstigung der Einwanderung nach Kewport. Es liege im Interesse des Landes, die Einwanderer in die landwirtschaftlichen Gegenden des Westens und Südens zu bringen. Die Botschaft empfiehlt zum Schluß, die zwischenstaatliche Handelskommission in die Lage zu setzen, eine wirkliche Wertaufnahme des Bestandes der Bahnen durchzuführen, und die Annahme eines Gesetzes, das den Bahnen gestattet, etwas höhere Tarife zu fordern für Güter, bei denen sie selbst für die Richtigkeit der Ladefreie haften. Diese Bestimmung soll dem Verlangen fremder Käufer amerikanischer Produkte nach garantierten Konnossementen entgegenkommen. Der Präsident selbst ist der Ansicht, daß die Eisenbahngarantie ausreiche.

### Gerichtssaal.

Z. Neuß, 7. Dez. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurden zwei Fabrikarbeiter von der Anklage freigesprochen, am 3. Dezember sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht zu haben. — Der Klempnermeister Peter W. von hier hat mit einem Ziegelstein auf einen Dachdeckermeister geworfen und dessen Hofraum auf Aufforderung nicht verlassen. Das Gericht nahm ihn in eine Geldstrafe von 17 Mk. Von der Beschuldigung, den Dachdeckermeister auch beleidigt zu haben,

wurde er, da es sich um gegenseitige Beleidigung handelte, freigesprochen. — Der Trainer Frh. v. aus Dortmund wurde beschuldigt, einen Kellner eines hiesigen Hotels im Juli durch Körperverletzungen um 41,75 Mk. geschädigt zu haben. Er wurde in eine Geldstrafe von 30 Mk. genommen. — Die Ehefrau Peter B. aus Neuß wird beschuldigt, Möbelstücke, die sie auf Abschlagzahlung gekauft hat, bevor sie in ihr Eigentum übergegangen waren, verkauft zu haben. Sie sollte sich heute deshalb vor dem Schöffengericht verantworten, erschien aber nicht und wird deshalb am 14. Dezember dem Gericht vorgeführt werden. — Wegen Entwendung eines Fahrrads hatte sich der Bäckergehilfe Heinrich F. in Neuß in Untersuchungshaft zu verantworten. Da er auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll, vertagte das Gericht die Verhandlung auf unbestimmte Zeit. — Beleidigung einer Dienstmagd legte die Anklage einem Arbeiter aus Biederich zur Last. Zwei auf heute geladene Zeugen waren nicht erschienen. Die Verhandlung wurde deshalb vertagt, und die beiden Zeugen haben 20 Mk. Geldstrafe zu zahlen und die Kosten des heutigen Termins zu tragen. — Der Chemigraph Martin W. aus Biederich klagte gegen die Eheleute Eugen S. aus Biederich wegen Beleidigung. Das Gericht verurteilte die Beklagten zu je 10 Mk. Geldstrafe. — Ein Kutscher erhob Einspruch gegen eine polizeiliche Strafverfügung. Er wurde beschuldigt, sein Pferd längere Zeit ohne abgefrängt zu haben, auf der Straße stehen gelassen zu haben. Das Gericht sprach ihn frei. — Vier Bliesener wurden vom der Beschuldigung freigesprochen, groben Unfug verübt zu haben. Das Gericht erließ ihnen die von der Polizeibehörde festgesetzten Geldstrafen. — 30 Mk. Geldstrafe hat der Grundarbeiter Mathias B. aus Broich zu zahlen, weil er ohne Berechtigung die Jagd ausgeübt hat.

### Die Haftpflicht für Unfälle bei öffentlichen Aufzügen.

(Nachdruck verboten.)  
Düsseldorf, 7. Dez. Bei Gelegenheit des Schützenfestes in Düsseldorf-Verderf im September 1908 wurde am Nachmittag des Festtages ein Festzug veranstaltet. Der Sattler A. war Adjutant des Schützenzuges; er ritt mit zwei anderen Personen an der Spitze, hinter ihnen folgten die Musik und die Schützen. A. ritt ein gewöhnlich für Droschkenfahrten verwendetes Pferd. Als nun der Zug in der Münstertstraße in die Nähe des Hauses des Kaufmanns K. kam, bog das Pferd des an der Spitze des Zuges reitenden A. seitwärts nach dem Bürgersteig zu ab und betrat diesen. Versuche, das Tier vom Bürgersteig herunterzubringen, blieben erfolglos; das Pferd setzte zurück und geriet in die Schaufensterscheibe des Ladens des K., die zertrümmert wurde. Für den ihm entstandenen Schaden in Höhe von 340 Mk. machte K. den A. verantwortlich. In rechtlicher Beziehung stützte er seinen Anspruch auf § 823 und § 834 des B. G. B., indem er ausführte, daß ein Verschulden des Beklagten darin liege, daß er einmal ein ungeeignetes Pferd benutzt und sodann selbst nicht genügend habe reiten können. Der Beklagte führte aus, es treffe ihn kein Verschulden, denn das Pferd sei, als die Musik eingelegt habe, aufgeregt geworden und habe sich nicht mehr lenken lassen; er, der Beklagte, habe bei den Unfällen gebietet und versuche mit Pferden umzugehen. Die Klage wurde vom Düsseldorf-Landgericht kostenpflichtig zurückgewiesen. Die Schadenersatzpflicht des Beklagten, so wurde u. a. ausgeführt, müsse verneint werden. § 833 des B. G. B. habe außer Betracht zu bleiben, da der Beklagte nicht „Tierhalter“ gewesen sei; der Kläger stütze seine Klage auch nicht auf diese Bestimmung. Aber auch § 823 und § 834 des B. G. B. könnten keine Anwendung finden, da einmal ein Verschulden des Beklagten nicht vorliege, sodann aber auch nicht anzunehmen

### Das Aleeblatt.

Roman von Arthur Zapp.

9. Kapitel.

Es war gegen Ende Juni, als Ewald Bohm einen starken geschäftlichen Merger erlebte. Es war ihm schon seit geraumer Zeit der Posten des Kassierers in Aussicht gestellt worden, der mit dem ersten Juli vakant wurde. Ewald Bohm hatte dieser Auszeichnung mit stolzem Selbstgefühl entgegengeesehen, mit dem Bewußtsein, daß seine Leistungen und seine geschäftlichen Kenntnisse ihn wohl zu dieser Beförderung, mit der eine nicht unerhebliche Gehaltserhöhung verknüpft war, befähigten und berechtigten. Und nun wurde ihm ein Verwandter des Chefs vorgezogen, ein junger Mann, der bisher unter ihm gearbeitet hatte. Ewald Bohm war durch diese Zurücksetzung so empört, daß ihn die Zusage einer Gehaltserhöhung nicht beschwichtigen konnte. Er kündigte seine Stellung bei Oskar Mühlheim und Co. zum ersten Oktober. Wegen seiner Zukunft war er nicht besorgt, er war unter den Firmen der Branche gut bekannt, und es stand außer Frage, daß er später oder früher eine zugehörige Stellung finden würde. Selbst wenn er genötigt sein würde, ein paar Monate müßig zu gehen, brauchte er nicht zu verzagen; denn er hatte einige Ersparnisse gemacht und bedeuende Mittel. Immerhin verdroß es ihn, daß er nun genötigt war, die ihm lieb gewordenen Verhältnisse aufzugeben und sich in neue wieder einzuleben, von denen er nicht wissen konnte, ob sie ihm auf längere Dauer behagen würden. Da gab eine Aenderung des Herrn Gerich seinen Gedanken plötzlich eine andere Richtung. Er war mit dem alten Herrn inzwischen auf recht freundschaftlichen Fuß gekommen. Es freute ihn sehr, daß der Hausbesitzer eine förmliche Zuneigung zu ihm gefaßt hatte, daß er ein offenkundiges Vergnügen an seiner Unterhaltung empfand und seiner Achtung und Sympathie für ihn offenen Ausdruck gab.

„Wissen Sie, was ich an Ihrer Stelle täte, Herr Bohm?“

„Herr Gerich, was auch immer, als sie in dem Garten der Viktoria-Bräuerie nebeneinander bei einem Glase Bier saßen.“

„Nun?“

„Ich würde mich etablieren. Dann sind Sie Ihr eigener Chef und hängen nicht mehr von der Gnade eines andern ab.“

Ewald Bohm lächelte. „Da bin ich doch wohl noch zu jung dazu, Herr Gerich.“

„Zu jung? Sind Sie nicht sechsundzwanzig Jahre alt?“

„Freilich, wenn auch erst seit ein paar Wochen.“

„Na also. Ich habe mich mit fünfundsiebenzig etabliert, und es ist mir nicht schlecht bekommen.“

Das Lächeln, das noch auf die Lippen des jungen Mannes schwebte, erhielt einen schmerzlichen Zug durch den ernststen, wehmütigen Blick der Augen.

„Jeder nach seinen Verhältnissen, Herr Gerich. Die meinigen erlauben mir noch nicht, mich selbständig zu machen.“

Aber der Hausbesitzer wollte diesen Einwand nicht gelten lassen. Er zeigte eine sorglose Miene und entgegnete mit einer beschwichtigenden Handbewegung:

„Sie brauchen ja nicht gleich so fürchtbar groß anzufangen. Im Gegenteil! Es ist viel gesünder, aus kleinen Anfängen sich allmählich zu entwickeln und zu wachsen. Haben Sie mir nicht gesagt, daß gerade der Rohlenhandel große Chancen bietet?“

„Freilich!“ Der junge Mann nickte eifrig; sein Mienspiel belebte sich mit einem Male, seine Augen blühten. Das war ein Thema, das ihn immer aus lebhaftester Anregung und sein wärmstes Interesse herausforderte.

„Der Brickethandel steht erst in der Entwicklung. Er hat noch eine große Zukunft vor sich. Bisher hat das Bricket nur in der Haushaltung Verwendung gefunden. Hier hat es sich rasch eingeführt wegen seines handlichen Formates und seiner großen Sauberkeit. Da gibt es keinen Staub, keinen Schmutz. Ein gutes Bricket ist fest und glatt, und die feinsten Damen können damit hantieren, ohne befürchten zu müssen, sich ihre zarten Fingerringe zu beschmutzen oder zu verderben. Meine Idee ist, daß das Bricket auch für Industriezwecke außerordentlich geeignet ist. Es müßten Brickets in kleineren Formaten hergestellt werden, die mittels der Schaufel zur Kesselfeuerung verwendet werden könnten, und die nicht, wie bisher, nach dem Stück, sondern nach Gewicht zu verkaufen sind.“

„Und sagten Sie nicht, daß das Heintze-Bricket sich besonders gut dazu eigne, und daß mit dieser Marke ein ausgezeichnetes Geschäft zu machen wäre?“

Der junge Buchhalter nickte wieder kräftig.

„Freilich! Aus dem Heintze-Bricket läßt sich was machen. Es steht an Qualität unseren besten Marken nicht nach. Aber das Bricket ist neu, und im Publikum ist es noch so gut wie unbekannt. Sie wissen, alle Welt schwört auf Marie und auf Ilse. Neben diesen Favorit-Marken können sich die anderen nur durch ihre Billigkeit behaupten. Die Händler sind zu bequem, sich für ein neues Bricket ins Zeug zu legen. Mit Marie und Ilse ist das Geschäft ja so bequem und sicher, wenn auch nicht allzuviel daran zu verdienen ist. Wenn ich selbstständig wäre, ich würde das Heintze-Bricket poussieren, und ich würde

nicht eher ruhen, bis ich es eingeführt und populär gemacht hätte. Mir würde nicht bange sein, das Bricket zu verkaufen. Ich würde große Abschlüsse machen mit dem Heintze-Werk, und ich wäre sicher, ein Heidegeld damit zu verdienen.“

Herr Gerich, den der Enthusiasmus und der Eifer des Jüngeren angefeuert zu haben schien, schlug auf den Tisch, sobald Erse, die mit Arno Zöller und Tante Eugenie ein Gespräch unterhielt, erstaunt aufblinzelte.

„Ja, denn doch los!“ rief der alte Herr. „Dann schließen Sie doch ab! Dann mal rein ins Geschäft!“

Ewald Bohm zuckte wehmütig mit den Achseln. „Der Knüppel liegt beim Hunde, Herr Gerich.“

Der alte Herr wiegte sinuend sein Haupt. Dann sah er seinem jungen Freunde mit wohlwollend lächelndem Blick in das erhitzte Gesicht, von dem noch die Aufregung des Gesprächs strahlte.

„Wieviel würden Sie denn brauchen, Herr Bohm?“

„Dreißigtausend Mark doch wohl mindestens. Man müßte doch der Fabrik eine Sicherheit bieten können, wenn man ihr einen größeren Teil der Produktion oder am besten die ganze Produktion abkaufen würde.“

Der alte Herr beugte sich nach dem Ohr des neben ihm sitzenden hinüber und sagte mit halblauter Stimme, so daß die übrigen es nicht hören konnten: „Ich stelle Ihnen die dreißigtausend Mark zur Verfügung, Herr Bohm.“

Der junge Kaufmann sah den Sprechenden mit großem Augen an. „Das ist doch nicht Ihr Ernst, Herr Gerich.“

Der alte Herr bestätigte sein Anerbieten mit einem entschiedenen Kopfnicken.

„Mein völliger Ernst, mein lieber Herr Bohm. Ich habe das größte Vertrauen zu Ihnen. Sie ein solider, tüchtiger Mensch. Ich denke, ich kann mein Geld garnicht besser anlegen.“

Ewald Bohm sank in seinen Stuhl zurück. Ihm war ganz heiß geworden. Das war so plötzlich, so ganz unvermittelt gekommen, daß es ihn wie ein Schwindel erfaßte. Er strich sich mit der zitternden Hand über die feuchtwarmen Stirn. Welch ein Glück, welches ein ungeheures Glück! Sich selbständig machen, seine künftigen Pläne, die er zuweilen in Stunden begehrenden Phantasierauses entworfen, in die Wirklichkeit überführen — wäre es nicht wunderbar schön? Durfte er zaudern, frisch zu wagen, die sich ihm bietende Möglichkeit, durch klüßes Handeln schnell zu Reichtum und Ansehen zu gelangen, mit Freuden zu ergreifen? (Fortsetzung folgt).

0803 449 505 71 94 777 864 900 47 151030 50 358 87 [500] 692 006 95  
41 310 33 484 554 882 153087 74 721 41 355 334 [1000] 707 154118  
25 862 [1000] 729 861 94 551262 743 831 94 947 150338 486 502 794  
[1000] 729 861 94 551262 743 831 94 947 150338 486 502 794  
383 484 517 50 71 622 811 95  
0058 456 98 593 626 34 735 40 980 161202 93 51 300 94 547 631 [500]  
170207 447 163044 51 212 33 58 399 786 859 905 82 [500] 91 161417  
15 611 38 165007 11 42 [500] 143 389 [3000] 833 895 903 160644 50  
76 84 538 167081 223 [500] 309 004 72 775 994 160823 94 96 326  
001 559 169000 131 212 33 58 399 786 859 905 82 [500] 91 161417  
0125 1500 45 216 714 [3000] 69 84 569 88 447 753 859 171015 81 95  
[1000] 946 172189 833 665 [500] 735 94 97 883 960 94 97 173180 61  
624 37 53 902 174073 217 316 17 94 555 [500] 616 31 35 [3000] 803 913  
4 [500] 220 480 661 63 66 614 916 50 74 [500] 176010 39 348 469 517  
732 945 [500] 76 177935 57 855 176006 18 64 108 [500] 266 79 99  
179205 17 92005 66 728 91 94  
0033 156 325 73 465 626 74 802 151306 15 564 870 912 94 180240 105  
72 265 338 77 465 626 757 63 91 158330 513 97 745 979 184072 [500]  
515 31 [500] 923 31 845180 [3000] 339 594 759 901 186175 232 56 85  
689 990 187663 33 162 [500] 186281 82 414 631 98 991 189140 236  
59 45 47 93 422 [500] 92  
0036 197 [500] 438 52 82 723 78 856 191357 499 681 [3000] 94 897 983  
52 84 81 674 763 [500] 906 199138 43 269 [1000] 923 742 959 [500]  
102 467 533 195165 93 610 180324 192717 632 771 198007 264 94  
82 822 199056 168 257 90 312 [500] 964  
0146 252 311 499 574 785 838 909 64 201261 82 [3000] 749 71 952  
55 240 464 535 208103 5 248 320 [500] 863 921 204821 28 706  
4 46 544 96 678 776 206641 733 97 945 207027 81 490 946  
2 [1000] 126 56 95 479 571 [1000] 913 92 200910 80 274 402 519 469  
479 586 98  
0134 370 76 514 862 966 96 [1000] 211117 207 [500] 71 564 [1000] 619  
01 68 888 961 212113 93 96 210 383 490 213317 52 81 447 72 646  
[1000] 896 617 30 62 214227 644 758 59 861 215072 189 [3000] 210 420  
757 [1000] 76 834 [1000] 216076 722 78 55 546 86 261 217086 266 378  
19507 67 186 210 757 257 450 95 945 217086 266 378  
0145 76 336 [500] 501 [500] 653 712 221063 107 530 77 95 963 [500]  
2 207 77 566 660 85 [500] 915 26 223023 274 803 224188 557 732  
961 67 225415 213 [500] 45 372 226020 [3000] 600 768 887 2101  
4 208 459 703 76 90 881 [1000] 228324 71 579 729 855 229021  
469  
0561 719 91810 582 635 [1000] 892 921 2323217 441 505 830 232060  
584 819 908 31 234009 228 40 [500] 2932 496 610 852 958 233059  
303 56 68 428 540 608 79 90 [500] 734 45 967 236025 53 67 73 290 554  
573232 31 376 884 238019 262 [1000] 332 78 89 517 44 722 82 932  
9 95 403 645 870 934 99  
0076 714 314 [500] 988 241146 395 638 703 [500] 8 815 242368 433  
9 725 245000 241 395 638 703 [500] 8 815 242368 433  
9 661 75 958 245192 467 815 979 249041 596 606 (10000) 22 [500] 59  
[1000] 9 846 67 86 946 56 247121 341 [1000] 4951 501 [1000] 674 87 705 [3000]  
[1000] 248047 75 776 249143 488  
0482 523 667 703 827 [500] 926 251751 943 252039 127 337 522 614 78  
19 54 873 934 253156 [500] 526 65 833 [1000] 786 85 255059 150 [1000]  
273 774 253626 273 774 646 830 43 961 257059 388 421 717 33  
23 724 320 [500] 550 1500 1500 324 368 727 30 816 77  
080 222 469 607 67 82 [1000] 706 77 20 78 161566 871 933 262033  
351 450 96 [500] 699 738 85 807 268183 [500] 261 84 907 10 978 [1000]  
1 [1000] 279 316 90 416 95 587 581 [3000] 966 265016 804 42 260334  
[1000] 267012 359 479 613 619 78 268069 93 [500] 184 304 67 73 [1000]  
[1000] 871 268183 261 84 907 10 978 268183 261 84 907 10 978  
0458 519 [1000] 60 701 835 [3000] 963 277032 115 289 370 814 516  
35 912 277019 [500] 37 312 39 79 486 530 608 72 88 706 38 963 273000  
488 527 95 61 [3000] 778 [500] 64 274000 183 306 12 92 275242  
468 556 58 735 85 276052 115 381 448 92 571 776 821 96 277005  
51 59 210 336 69 863 85 606 796 [500] 278711 23 802 916 [1000]  
50 538 338 [500] 587 84 882 [1000]  
0109 59 377 965 57 815 281077 184 93 500 889 96 282087 [3000] 136 33  
2 244 345 502 94 853 283124 43 86 289 [1000] 454 760 871 955  
507 15 96 715 [500] 99 850 65 929 285177 264 457 592 621 739 71  
286013 184 76 235 383 421 607 65 716 287042 64 91 [500] 884